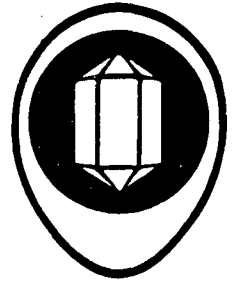


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 1/2

14. Jahrgang

April/Mai 1978

DIE VERANSTALTUNGEN IM MAI UND JUNI

Arbeitsabend, Beringung und Morgenwanderung fallen im Mai aus. Der Veranstaltungsplan fuer den Monat Juni wird in den "Mitteilungen" bekanntgegeben.

BEOBACHTUNGEN AN DEN SWAKOPMUNDER KLAERTEICHEN

Bei den Klaerteichen von Swakopmund wurden 4 Flamingos (*Phoenicopus ruber roseus*; R 86) beobachtet, wie sie durch das typische Kreistreten mit dem Kopf unter Wasser Futter aufnahmen. Es handelte sich um drei adulte Flamingos und um einen letztjaehrigen Jungvogel. Bei dem Jungtier wurde ein Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*; R 6) beobachtet, der die Bemuehungen des Flamingos zu nutzen wusste, indem er dicht oder sogar an den Beinen des strampelnden Vogels hinabtauchte und ebenso dicht wieder an die Oberflaeche kam. Unter Wasser muss es wiederholt zu gegenseitigen Beruehrungen gekommen sein, denn der Flamingo verliess entruestet mit einigen schnellen Schritten seinen Futterplatz, um an anderer Stelle wieder mit der Futteraufnahme zu beginnen. Der Zwergtaucher kam stets wieder an die Oberflaeche, um sich neu zu orientieren und um an der neuen Stelle wieder tuechtig mitzuhalten. Spaeter gesellte sich noch ein zweiter junger Zwergtaucher zu dem gleichen Flamingo.

Die anderen Flamingos wurden bei der Futteraufnahme nicht von Tauern gestoert.

Wir konnten ebenfalls auf den Klaerteichen von Swakopmund beobachten, wie ein Schof Kapenten (*Anas capensis*; R 98) laenger als 1½ Stunden in der Mitte des letzten Klaerteiches herumschwammen. Waehrend die Tiere in den aeusseren Kreisen verhaeltnismaessig ruhig schwammen, steigerte sich die Geschwindigkeit zur Mitte hin recht auffaellig. Wir konnten nicht beobachten, welches der Grund dieses Verhaltens war.

H. Kolberg sen. und Holger Kolberg

Contributions are requested to be sent to the editor's office; publications in the language of the writer; quotations with the necessary references; the Society is not responsible for the statements and opinions of the authors. Editor in charge: W. Sydow, Mrs M. Zingel (assistant).

1976 versuchte bei Chudob ein Turmfalke dreimal vergeblich, eine Taube zu fangen. Auf einem etwa 100 m entfernten Baum sitzend, wartete er, bis ein Flug Tauben am Wasser trank, schoss dann zwischen die auffliegenden Tauben und versuchte, eine fliegende Taube zu schlagen, ohne Erfolg, aber Federn stoben in der Luft.

MEIN LEHRJAHR IN SÜDWEST

Heinrich von Maltzahn (+)

(Der Bericht in No.10/11 der "Mitteilungen" der Ornithologischen Arbeitsgruppe wird in der vorliegenden April/Mainummer 1978 abgeschlossen. Auch das "Lehrjahr" fand sein Ende: Herr von Maltzahn bekam Gelenkrheumatismus und reiste nach seiner Ausheilung in Keetmanshoop zur Erholung nach Deutschland. Auch seine späteren Erlebnisse nach Rückkehr nach Suedwest hat Herr von Maltzahn niedergeschrieben; von einer Veröffentlichung wird zur Zeit abgesehen. -

Der Bearbeiter: Dr. H.J. Rust)

Straussenfedern waren damals noch Mode und hoch im Preis. Ich habe viele Stunden Straussenfedern "gepflueckt". In Frage kamen nur die Fluegelfedern und selten auch mal die Schwanzfedern. Jede Feder bei allen Voegeln waechst, reift und faellt aus. Das Ausfallen und das Nachwachsen einer neuen Feder nennt man "mausern". Die Straussenfeder, die namentlich auf Damenhueten damals getragen wurde, musste eine moeglichst unbeschaedigte Fahne haben und wurde Fleureuse genannt. Die Strausse hatten nun die Gewohnheit, mit ihren schoenen Fluegelfedern beim Baden im Sand hin- und herzufegen, wobei die Fahnen meist beschaedigt wurden. Deshalb mussten die Strausse dauernd nachgesehen werden und die Federn, die bald ausgewachsen, durch das Baden Schaden nehmen wuerden, ihnen abgenommen werden. Diese wurden "abgeschnitten" und der Kielstumpf stehen gelassen, weil er noch unreif beim "Herausziehen" geblutet haette. Wenn er aber "ausgereift", also alt genug war, zog man mit der Zange den Kielstumpfen heraus, damit die naechste Feder nachwachsen konnte. War er "reif", kam kein Blut, und die junge Feder wuchs wie bei der Mauer gesund nach.

Wir hatten dann eine ganz grosse Kiste voll Federn. Als sie in Antwerpen ankam, kam der Bescheid: wertlos. Der Verwalter hatte sich mit schlechten Straussen aus Suedafrika anschmieren lassen

Jetzt wurden zwei Paar hochwertige Strausse aus der Union angekauft. Sie waren immens teuer, und sie kamen in vier grossen Einzelkisten ueber Luderitzbucht auf die Farm. Die Eier in der Brutmaschine stammten von ihnen. Wir hatten dann 40 lebende, hochgezuechtete junge Strausse, die versprachen, etwas Ordentliches zu werden. Leider kam die Nachricht, es sei vorbei mit der Straussenfedermode, und unsere ganze Arbeit war umsonst.

Mit der Pferdezucht war auch kein Reichtum zu erwerben. Die Remontekommission, bestehend aus zwei Offizieren (Kavalleristen), einem Veterinaer und einigen Mannschaften, nahm keines unserer Pferde ab, weil sie zu schlecht waren, einen Schutztruppenreiter zu tragen. Etwas anderes war es mit den "Argentiniern", welche die Firma in Sudamerika angekauft hatte. Es waren gut gebaute Prachttiere darunter. Allerdings waren sie, als sie ankamen, wild wie die Leoparden. Sie waren aus frei lebenden Herden mit dem Lasso eingefangen und, ohne angelernt zu werden, aufs Schiff nach S.W. verladen. Ich habe wochenlang viele Stunden damit zugebracht, sie handfromm zu machen, denn sie schlugen und bissen

jeden, der sich ihnen naehern wollte. Nur mit viel Geduld und gutem Hafer und der Unterstuetzung von ein paar Hottentotten, die etwas Pferdeverstand hatten, gelang es mir, die schoenen Tiere der Remontekommission als ruhige, angelernete Tiere vorzufuehren. Sie wurden dann auch alle angekauft, zur grossen Freude des Chefs. Nur ich hatte meinen Teil bekommen: Ein Gaul hatte mir beim Longieren das Tau so durch die Hand gerissen, dass der Daumen lose herabschlackerte. Aber auch das heilte.

Mit der Tierzucht war es also ein grosses Fiasko. Der Oberverwalter soll bald, nachdem ich fort war, seine Frau mit Kindern im Stich gelassen haben und ueber die Union nach Deutschland gefahren sein, wo er in den ersten Kriegsmonaten gefallen sein soll.

(Schluss)

BEKANNTMACHUNG

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Erklaerung von Dr. H.C. Biggs in den "Mitteilungen" No. XIX/1, April 1978, S.13, ueber den Fang von Raubvoegeln fuer Forschungszwecke innerhalb des Strassenreservats und seine damit verbundene Bitte, eine entsprechende Erlaubnis der betreffenden Farmer zu erhalten.

Ons verwys by hierdie geleentheid na die verklaring van Dr H.C. Biggs in die "Nuusbrief" No. XIX/1, April 1978, bladsy 13, in verband met die vang van roof-voëls vir navorsingsdoeleindes binne die straatreservaat en op sy versoek om die nodige permissie van die betrokke plaaseienaar te verkry.

We take this opportunity to refer to the declaration of Dr H.C. Biggs in the "Newsletter" No. XIX/1, April 1978, page 13, in connection with the catching of birds of prey for scientific purposes within the road reserve and to his request to obtain the necessary permission from the respective farmer.

17. INTERNATIONALER ORNITHOLOGEN-KONGRESS, BERLIN

4. - 11.6.1978

wird vom "Congress Department" der Lufthansa Africa (Pty) Ltd., P.O. Box 1083, Johannesburg 2000, RSA., mit verschiedenen Vorschlaegen von Flugverbindungen ab Jan Smuts Airport angezeigt.

LITERATURHINWEISE

BOENNER ZOOLOGISCHE BEITRÄGE, Heft 3-4, 28. Jahrg., 1977: Haffer, J.: Verbreitung und Hybridisation der Pionites-Papageien Amazoniens; Clancey, P.A.: Variation in and the Relationships of the Brown-headed Parrot of the Eastern African Lowlands; Kumerloeve, H.: Ueber die Südgrenze der Brutverbreitung des Weisstorchs, *Ciconia ciconia* (L., 1758), im Vorderen/Mittleren Orient; Rheinwald, G.: Inzucht-Verpaarungen bei Mehlschwalben (*Delichon urbica*); Van den Elzen, Renate: Die Lautäusserungen der Bartmeise, *Panurus biarmicus*,